

Ein Blick durch die Nebelschleier - T Orionis ganz nah

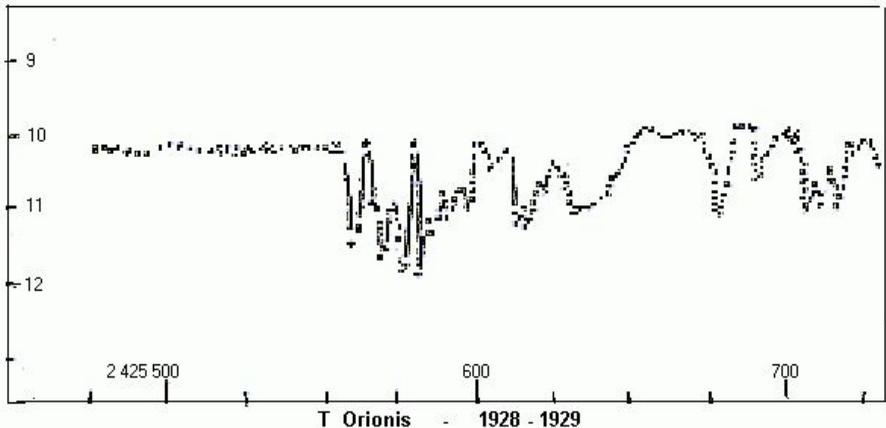
Günther Krisch

Der Orionnebel M 42 ist als Sterngeburtstätte bekannt und dem zufolge finden wir dort auch viele Veränderliche. Ein näherer Blick auf diese jungen Sterne (und solche die es werden wollen) lohnt immer, sei es des schönen Anblicks wegen oder um den Helligkeitsschwankungen sogenannter Orion-Veränderlichen (oder T-Ori-Sterne) auf die Schliche zu kommen.

Diese Sterne haben einen unregelmäßigen Lichtwechsel, auch immer mal wieder ein plötzliches Algol-ähnliches Minimum zeigend. Sie zählen zu den unregelmäßig eruptiven Sternen: in der Unterart INA, wenn sie frühe Spektraltypen haben wie z.B. T Orionis. Einige dieser Sterne bieten einen regelmäßigen Zyklus aufgrund von Rotation, T Ori allerdings nicht. Es sollen jüngere Sterne sein, die gerade die Null-Alter-Linie der Hauptreihe im Hertzsprung-Russell-Diagramm erreicht haben.

T Ori und andere Veränderliche wurden schon früh von W. Bond (nämlich 1863) entdeckt, als er den Orionnebel bzw. seine Sterne durchmusterte. Der Prototyp für Orion-Veränderliche schwankt zwischen dem Spektraltyp B und A, seine Helligkeit zwischen 9,3 bis 12,6 mag, und dies durchaus innerhalb von 10 - 20 Tagen. Er kann mehr als ein halbes Jahr lang beobachtet werden, von Mitte Oktober (Morgenhimmel) bis Mitte April (ganz früher Abend).

Die Nachbarschaft zu vielen helleren und schwächeren Veränderlichen gleichen oder ähnlichen Typs in M 42 laden zu weiteren Beobachtungen dieser interessanten Sterne ein.



Campbell, Jacchia - The story of variable stars - 1941 / 45 - p. 165

Abb. 1: Langzeitlichtkurve von T Ori aus der Saison 1928/29, mit freundlicher Genehmigung

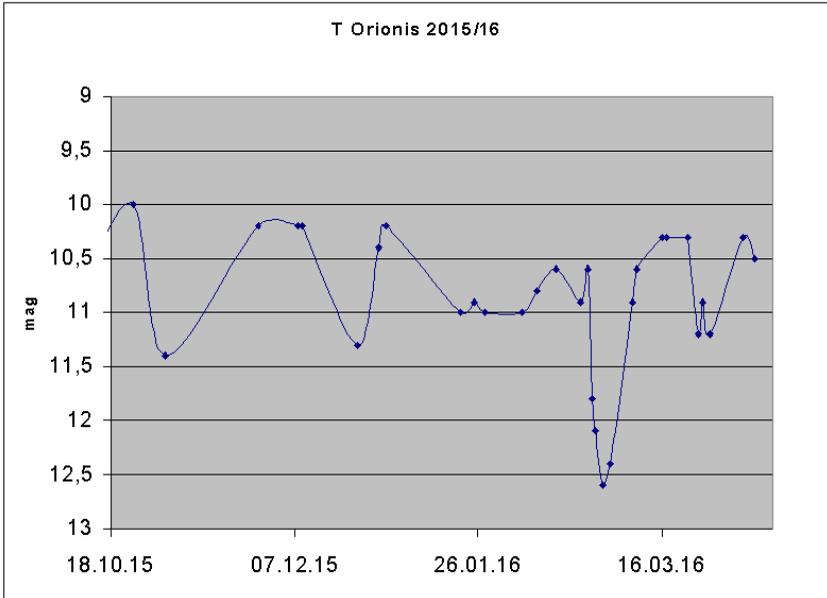


Abb. 2: Langzeitlichtkurve von T Ori nach visuellen Beobachtungen von Günther Krisch in der Saison 2015/14.

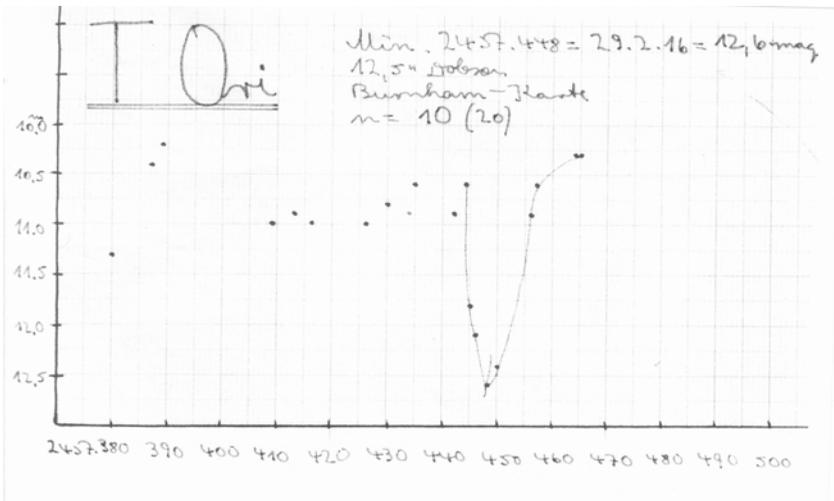


Abb. 3: Algol-ähnliches Minimum von T Ori vom 29.2.2016, Günther Krisch

Günther Krisch, Werder Str. 3, 31167 Bockenem, guenther.krish@gmx.de